



17.06.2002 - Weiterer Schritt bei der Sanierung der Hochwasserschutzanlagen in Neuburg - Hochwasserdeich an der Schlösslwiese fertiggestellt

Nach sechs Monaten Bauzeit sind die Arbeiten zur Sanierung des Hochwasserdeiches im Bereich der Schlösslwiese im Neuburger Norden abgeschlossen. Nach einer witterungsbedingten Pause im Januar und Februar wurden die Arbeiten jetzt im Juni beendet. Die Sanierung war notwendig geworden, weil der vorhandene Deich für ein hundertjährliches Hochwasser nicht ausreichend hoch und stark durchlässig war. Bauherr dieser Maßnahme ist der Freistaat Bayern, vertreten durch das Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt. Die Planung erfolgte durch das Ingenieurbüro Hydroprojekt, München. Ausgeführt wurden die Bauarbeiten von einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus den Firmen Lix & Wittmann, Neuburg, und S & F Bau, Karlshuld.

Der vorhandene Deich wurde um ca. 80 cm erhöht, verbreitert und mit einem neuen Deichkronenweg versehen. Gleichzeitig erhielt er wasserseitig eine neue Außendichtung aus Bentonitmatten. Diese bestehen aus einem Kunststoffvlies, in das Bentonit - natürlich vorkommender Ton - eingelassen ist. Bei Hochwasser quillt das Bentonit auf und verhindert das Eindringen von Wasser in den Deich. Die Bentonitmatten wurden an der wasserseitigen Böschung eingebaut und mit Oberboden überdeckt und sind deshalb nicht sichtbar. Um im Ernstfall bei Hochwasser den Deich kontrollieren, verteidigen und notfalls reparieren zu können, wurde ein Deichhinterweg angelegt.

Im Zuge dieser Sanierungsmaßnahmen musste außerdem das Pumpwerk am Ende des Deiches in Zusammenarbeit mit der Stadt Neuburg erneuert werden. Die Ausläufe wurden zur Donau hin mit Klappen versehen, was eine zusätzliche Sicherung bedeutet. An der Funktionsweise des Bauwerks ändert sich allerdings nichts. Die Straße "Zur Ringmeierbucht" wurde über den neuen Deich geführt. Im Gegensatz zur ursprünglichen Planung - einer Deichscharte - wurde die Straße angehoben, so dass auch in diesem Bereich ein fester Hochwasserschutz ständig gewährleistet ist und auf mobile Elemente verzichtet werden konnte.

Als Ausgleich für die Eingriffe in Natur und Landschaft wurden die Böschungen mit einer Magerrasenmischung angesät. Damit wurden auch ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt. Dieser Rasen besteht aus einer speziellen Grasmischung, die auf einer 10-cm dicken Humusschicht wächst.

Die Kosten dieses Abschnittes beliefen sich auf rund 500.000,- € und werden zu 50% vom Freistaat Bayern und zu 50% aus Fördermitteln der Europäischen Union getragen.

Insgesamt wurden folgende Massen verbaut:

- | | |
|----------------|---|
| Erdarbeiten: | <ul style="list-style-type: none">• 3.800 m³ Oberboden• 11.000 m³ Boden• 8.000 m² Bentonitmatte• 5.000 m³ Schotter |
| Betonarbeiten: | <ul style="list-style-type: none">• 60 m³ Beton• 5,0 t Bewehrungsstahl |